

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Singige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bautzen u. der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) befähigter Stelle bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.



Neukirch und Umgegend

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich Man, in Bischofswerda. - Postfach-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandszirkasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Erhebungspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbjährlich 120. 1.10. beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Rpf. Einzelnummer 10 Rpf. (Sonntagsnummer 15 Rpf.)

Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Beförderungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einpaltige Millimeterzeile 6 Rpf. Im Letztteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rpf. Nachtrag nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 13

Sonabend, den 16. Januar 1937

92. Jahrgang

Tageschau.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ mit dem Besuch des englischen Handelsmissionärs Runciman bei Roosevelt große politische Bedeutung hat, zumal auch der Direktor der Bank von England, Meneper, nach Amerika reist.
Die nationalen Truppen befehlen bei ihrer Offensive vor Malaga den Ort San Pedro de Macanera, etwa 15 Kilometer östlich von Gibraltar.
Die französische Kammer nahm am Freitagabend einstimmig mit 591 Stimmen die Regierungsvorlage über das Verbot der Anwerbung und Entsendung von Freiwilligen nach Spanien an. In der Pariser Morgenpresse werden jedoch die Berechnungen, Spekulationen und Hintergedanken ertastet, denen diese befohlene Einmütigkeit in Wirklichkeit zu verdanken ist.
Die rechtsstehende Pariser Zeitung „Action Française“ berichtet über das lebhafteste Treiben spanischer bolschewistischer Flugzeuge auf dem französischen Flugplatz in Toulouse.

Woll, sondern mitten im Volk. Aus dieser feeltischen Umstellung ergibt sich auch eine neue Ausrichtung in rechtlicher Hinsicht, wie sie der Reichsrechtsführer Dr. Frank angedeutet hat: „Der Vollzeitsakt im einzelnen ist in jedem Falle auch die Durchführung eines Rechtsaktes der Gemeinschaft, ist wie Ausdruck einer reinen Willkürhaltung, sondern immer hineingebaut in den Gesamtlauf einer vorgelegten rechtlichen Ordnung; Ursprung von Polizei und Recht sind in diesem Sinne identisch.“ So vollzog sich in vier Jahren die Umwandlung des früheren Polizeistaates in einen Volksstaat, d. h. in eine Gemeinschaft, in der sich die Funktionen der Polizei ganz natürlich auf ihr eigentliches Gebiet beschränken können. Das äußere Bild unserer Städte und Verkehrsstraßen spiegelt diese Entwicklung deutlich wider. Der Gummimüll ist verschwunden, und wenn eine Polizeimannschaft in ihren Kraftwagen dahergebraut kommt, dann nicht, um irgendwelche Lebensmittelunruhen oder parteipolitischen Demonstrationen zu unterdrücken, sondern um die nötigen Abperrungen und Verkehrsumleitungen vorzunehmen, wenn die jubelnde Volksmenge den Führer erwartet. Sonst aber tauchen die uniformierten Gestalten unserer Ordnungshüter nur noch sehr selten im Straßenbild auf, weil das Volk selbst seine innere Disziplin und Sicherheit zurückgewonnen hat. Mit der inneren Reform der Polizei ging die organisatorische Neugestaltung Hand in Hand. Sie fand

ihren vorläufigen Abschluß durch einen Führererlaß vom 7. Juni 1936, durch den der Reichsführer SS. Himmler zum Chef der gesamten deutschen Polizei und General Daluge zu seinem Stellvertreter ernannt wurde. Damit war auch in der Spitze die einheitliche Zusammenfassung der polizeilichen Aufgaben im Reich erfolgt, nachdem schon durch das Gesetz vom 30. Januar 1934 das Reich die eigene Polizeihöhe erhalten hatte, die es bis dahin tausend Jahre lang nicht besaß. Die deutsche Polizei ist nunmehr sachlich in zwei große Säulen gegliedert: in die Ordnungspolizei und in die Sicherheitspolizei, wobei letztere die Geheime Staatspolizei und die Kriminalpolizei umfaßt. Somit ist eine klare innere und äußere Ordnung geschaffen, die wiederum die Voraussetzung für das natürliche Vertrauensverhältnis zwischen dem Volk und seiner Polizei bildet.

Der Reichsführer SS. und Chef der Polizei, Himmler, sprach am Freitagabend aus Anlaß des Tages der deutschen Polizei im Rundfunk. Dabei machte er bemerkenswerte Ausführungen über die Aufgaben der Polizei im nationalsozialistischen Staat. Der Kampf der Polizei gilt in Zukunft vor allem den Verkehrsunfällen, den Vergehen gegen § 175, der Abstreifung, dem Berufsverbrechen und den Staatsfeinden aus dem kommunistischen, dem konfessionspolizeilichen und dem reaktionären Lager.

Die deutsche Polizei.

Das Wort „Polizei“ bedeutete ursprünglich nichts anderes als „die gute Ordnung“. Aber die Aufgaben der Ordnungshüter haben sich im Laufe der geschichtlichen Entwicklung vielfach gewandelt, sie gingen über den anfänglichen Bereich hinaus aber blieben darunter, je nachdem die Staatsidee sich veränderte. Auch heute noch ist die Einstellung der deutschen Bevölkerung zur Polizei und ihren einzelnen Organen nicht ganz einheitlich. Jemand in der älteren Generation lebt teilweise noch der Gedanke fort, als ob die Polizei eine Einrichtung sei, mit der man besser nicht in Berührung komme und vor deren Tätigkeit man sich scheuen müsse. Diese Auffassung dürfte ein wesentlicher Teil der schlechtesten Erfahrungen sein, die eben nicht allein das Verbrechertum, sondern gerade auch der anständige Teil des deutschen Volkes unter den früheren Staatsystemen mit der Polizei gemacht hat. Um diese gewisse innere Fremdheit und gegenseitige Abneigung endgültig zu überwinden, läßt der Nationalsozialismus nichts unversucht. Auch solche Veranstaltungen, wie der Tag der deutschen Polizei, dienen dem angegebenen Zweck. Welches ist nun aber die Stellung der Polizei im neuen Deutschland? Der Führer selbst hat sich einmal sehr kurz, aber deutlich und erschöpfend darüber ausgesprochen. Nach seinem Wort ist die Polizei die klarste und prägnanteste Form des Selbsterhaltungswillens eines Volkes. In diesem Satz schon offenbart sich der ganze Unterschied zwischen den polizeilichen Aufgaben einst und jetzt.

Dekorative oder spekulative Sinnlosigkeit.

Das Freiwilligenverbot von der französischen Kammer angenommen

Paris, 15. Januar. Die französische Kammer nahm am Freitagabend einstimmig mit 591 Stimmen die Regierungsvorlage über das Verbot für die Anwerbung und Entsendung von Freiwilligen nach Spanien an.
In der der Annahme des Gesetzentwurfes vorausgegangenem Aussprache hatte der Berichterstatter des auswärtigen Ausschusses der Kammer, der jüdisch-marxistische Abgeordnete Salomon Grumbach, nach Angriffen auf die deutsche Presse die Forderung, der Kammer die Lüge aufzutischen, daß auf Befehl der Berliner Regierung beträchtliche Streitkräfte nach Spanien geschickt worden seien. (1) der rechtsgerichtete Abgeordnete Marcel Héraud kritisierte die Vorlage als ungenügend und forderte die Entziehung der französischen Staatsangehörigkeit als Bestrafung bei Übertretungen des Verbots.
Bei der Abstimmung des Artikels II beantragte der Abgeordnete Desbons einen Zusatzartikel, der verlangt, daß die in Spanien kämpfenden französischen Freiwilligen zu

rückzuführen werden. Ministerpräsident Léon Blum, der bereits in der der Abstimmung vorausgegangenen Aussprache das Wort genommen hatte, forderte den Abgeordneten auf, seinen Antrag zurückzuziehen. Es sei sicher, so führte Blum aus, daß man, wenn die erste Etappe, die in der Freiwilligenanwerbung bestehe, erreicht worden sei, auch an die zweite Etappe herangehen werde, nämlich die in Spanien kämpfenden Freiwilligen zurückzuführen. Diese Frage sei jedenfalls jetzt noch vorrückt. Abgeordneter Desbons zog hierauf seinen Antrag zurück, der jedoch sofort von dem rechtsstehenden Abgeordneten Xavier Ballat erneut aufgetragen wurde. Die Kammer lehnte jedoch diesen Zusatzantrag mit 394 gegen 86 Stimmen ab.
Die nunmehr von der Kammer angenommene Vorlage gibt der Regierung Vollmachten, auf dem Wege von Gesetzerlassen die Anwerbung, Abfahrt und Durchreise nach Spanien zu verhindern. Von diesen Vollmachten will die Regierung erst dann Gebrauch machen, wenn alle anderen Regierungen gleiche Maßnahmen ergreifen.

Spekulationen und Hintergedanken bei der Einmütigkeit in der Pariser Kammer

Das Urteil der Pariser Presse.

Paris, 16. Jan. (Eig. Buntmelde.) Ueber das zahlenmäßig einmütige Ergebnis der französischen Kammerabstimmung in der Frage des Freiwilligenverbots für Spanien glaubte die französische Nachrichtenagentur Havas bereits wenige Stunden später mitteilen zu können, daß man in London und in anderen Hauptstädten von diesem Ergebnis „sehr befriedigt“ sei. Ein Bild in die Pariser Morgenpresse hingegen zeigt die ganze Schwäche dieser äußerlichen Einmütigkeit. Aus den Blättern werden die Spekulationen und Hintergedanken erkennbar, denen diese dekorative Einmütigkeit in Wirklichkeit zu verdanken ist.
Die Volksfrontpresse wirft sich in die Brust und behauptet, daß die Kammer der Welt einen Beweis der ehrlichen französischen Friedensliebe gegeben habe.
Die kommunistische „Humanité“ allerdings, die man auch zu dieser Gruppe zählen muß, bricht bereits wieder aus der Front aus, indem sie unverhohlen wüßte, daß die „faschistischen Staaten“ in der Freiwilligenpolitik andere Wege gehen müßten, damit Frankreich dann seine „normalen“ Beziehungen mit Spanien wiederherstellen und mit anderen Staaten eine wirkungsvolle „Kontrolle“ der Reichseinmischung aufrichten könne.
Der sozialistische „Populaire“ erklärt vierseitig, daß die Kammer ihren einstimmigen Beschluß gefaßt habe, „um Europa vor dem Krieg zu bewahren“. Das Blatt hofft, daß diese Abstimmung ihren Eindruck nach außen nicht verfehlen werde. Daß das Gesetz gewollt elastisch ist, um sich der jeweiligen Lage anzupassen, erscheint dem Blatt natürlich als besonderer Vorzug.
Die radikalsozialistische „Ere Nouvelle“ nimmt das Verdienst der Abstimmung unter parteipolitisch engem Gesichtswinkel zum größten Teil für ihren Vorstehenden Herriot in Anspruch, der vor einigen Tagen in dieser Beziehung bereits eine „propheetische“ Rede gehalten habe.

Der halbamtliche „Petit Parisien“ begnügt sich mit der nicht sehr neuen Erklärung, die Kammer habe sich bei ihrer Abstimmung von den höchsten Zielen der ganzen französischen Außenpolitik leiten lassen, nämlich den Frieden zu verteidigen.
Sogar der „Matin“, der sonst die Machenschaften der Kommunisten sehr klar durchschaut, hat sich von der Neugierigkeit des zahlenmäßigen Abstimmungsergebnisses fangen lassen. Das französische Parlament, so schreibt er, habe viele Fehler. Aber man müsse auch seine Vorzüge anerkennen. In ersten Stunden, nämlich wenn das Ansehen und der Bestand des Landes auf dem Spiele stünden, verteilten sich mit einem Schlag die Wolken der Parteipolitik.
Dieser Ansicht sind andere rechtsstehende Blätter durchaus nicht. „Echo de Paris“ vergleicht den französischen Gesetzentwurf mit dem englischen. England, so schreibt das Blatt, habe loyal und freimütig gehandelt und nicht erst abgewartet, was die anderen Nationen machten. Es habe ein Beispiel gegeben, dem nichts Gleichwertiges von französischer Seite gegenüberstehe. Die Regierung Blum habe sich Vollmachten geben lassen, die sie infolge der Forderungen der Kommunisten nicht durchführen könne. Wie könne diese Regierung auch etwas gegen einen Zustand unternehmen, fragt das Blatt, den gewisse Regierungsmitglieder weiter begünstigen? Wie könne sie tun, als ob sie neutral sei, wenn sie alle Tage Flugzeuge nach Barcelona liefert, wenn sie den Schmuggel von Waffen und Munition erleichtere, wenn sie in Perpignan die Organisation der Freiwilligenanwerbung dulde, wenn sie gerade am heutigen Tage die Augen verschliesse vor einem Transport Freiwilliger von Port Bou nach Bayonne, der für Bilbao bestimmt sei. Seit sechs Monaten seien die Frankreich benachbarten Länder, England einbezogen, davon überzeugt, daß Frankreich in der spanischen Angelegenheit ein doppeltes Spiel treibe, daß es betrüge und daß es lüge. Nur entschlossene und augensällige Taten, die jede Doppelsinnigkeit zer-

18.1. 13.55 17.01 42.05 0.163 8.053 2.499 54.11 47.14 11.25 66.07 5.405 11.645 2.357 130.46 15.22 54.80 15.11 0.709 5.886 43.57 42.02 61.54 49.05 47.14 11.113 1.817 6.112 67.24 15.02 1.800 1.982 1.288 2.492 104. 190.75 298. 107. 107. 138. 140.5 106. 60. 46.5 111.25 26.75 170.8 138.5 97.25 97.5 97.25 96.75 97.5 97. 124. 147. 182. 148. 14.75 105.5 136. 84. 101. 198.5 114. 100. 106. 92.5 128.25 111. 114. 147.75

streuten, könnten diesen Eindruck verwischen. Die Geste vom Freitag genüge nicht, um Frankreichs Ansehen und das Vertrauen in seine Loyalität wiederherzustellen, sie genüge nicht, die so verwirrt außenpolitische Lage gelünder zu machen.

„Figaro“ versucht, die Hintergründe der einstimmigen Annahme des Gesetzes aufzudecken. Bei den meisten der Abstimmenden, so erklärt das Blatt, habe der Wunsch geherrscht, Frankreichs guten Glauben in der Frage der Kontrolle darzulegen. Für die Kommunisten sei die Sorge maßgebend gewesen, ein Ministerium zu unterstützen, das ihre Angelegenheiten betreibe. Sie hätten für den Entwurf gestimmt, indem sie sich, wie gewöhnlich, vorbehalten hätten, im gegebenen Augenblick durch ihre bekannten Einschüchterungsverhandlungen die Durchführung des Gesetzes zu lähmen. Der Entwurf werde sie im übrigen nicht daran hindern, in Volksversammlungen und in Maueranschlägen ihre Werbung für die Einmischung in die spanischen Angelegenheiten fortzusetzen. Die Rechte und Mitte hätten den

Entwurf angenommen, weil sie darin eine Bestätigung der Friedenspolitik und der französischen Neutralität in Spanien sahen. Die Radikalen schließlich hätten dafür gestimmt, da drei ihrer Minister den Entwurf gezeichnet hätten, und die Sozialisten schließlich, weil Léon Blum, ihr Parteivorsitzender, die Anregung zum Gesetz gegeben habe.

Der rechtsstehende „Jour“ unterzieht die Stimmen der Kommunisten einer Kritik und hebt hervor, daß sie nach ihren eigenen Worten das Gesetz nur als ein bedingungsweises betrachteten. Das solle also heißen, daß die Kommunisten die Hoffnung hegten, die für die Durchführung der vorgezeichneten Maßnahmen notwendigen Bedingungen möchten niemals verwirklicht werden.

„Journal“ schreibt, die Kammer habe nicht freudigen Herzens das Bevollmächtigungsgesetz gebilligt. Das beweisen die zahlreichen Vorbehalte. Auch die kommunistische Fraktion habe den Entwurf ohne ernste Ueberzeugung angenommen, und das verleihe sich von selbst.

Rom und Berlin solidarisch

Gemeinsame Abwehr gegen Moskau.

DNB. Rom, 15. Januar. Ausgehend von der Ueber einstimmung Deutschlands und Italiens in der spanischen Frage schreibt die „Tribuna“ in ihrem Leitartikel vom Donnerstag, die Welt solle endlich einsehen, daß diese deutsch-italienische Uebereinstimmung nicht etwa das Ergebnis einer ideologischen Solidarität, sondern vielmehr einer weither gespannten und zugleich viel tiefer gehenden politischen und kulturellen Solidarität Italiens und Deutschlands als europäische Großmächte sei.

Die von französischer und sowjetrussischer Seite versuchten Verdächtigungen Italiens und Deutschlands seien in sich zusammengebrochen und die öffentliche Meinung Englands habe von der desinteressierten Haltung Italiens u. Deutschlands Kenntnis nehmen müssen. Dagegen könnten Italien und Deutschland, die von dem Wunsch erfüllt seien, daß der internationale Status quo auf der spanischen Halbinsel und im Mittelmeer keinerlei Veränderung erfahre, die Augen nicht verschließen vor der unbestreitbaren Tatsache, daß in der Form eines politischen Konfliktes in Spanien heute ein Kampf ausgetragen wird, der das Ziel einer radikalen Veränderung der bestehenden internationalen Ordnung verfolgt. Schon allein die Errichtung einer bolschewistischen Regierung in Spanien hätte, so meint das Blatt, automatisch zur Folge, daß nicht nur Frankreich der Bolschewisierung verfallen würde, sondern auch der sowjetrussische Einfluß in Spanien und im Mittelmeer die Oberhand erhalte. Eine Festlegung des Bolschewismus in Westeuropa würde also die bestehenden Verhältnisse und den gegenwärtigen Status quo ganz und gar auf den Kopf stellen.

Das solidarische Interesse Italiens und Deutschlands bestehe eben gerade darin, daß eine solche Entwicklung nicht eintritt. Ihre gemeinsame Abwehrstellung gelte weniger Spanien selbst als vielmehr Europa und den Rückwirkungen, die die Errichtung eines bolschewistischen Regimes in Spanien auf die europäische Ordnung haben müßte.

Moskau wühlt auch in Oesterreich.

DNB. Wien, 15. Januar. Den verantwortlichen Stellen, die das innerpolitische Gefahrenmoment des Marxismus noch immer zu unterschätzen pflegen, werden durch einen Aufsatz der jetzt in der Tschechoslowakei erscheinenden Zeitschrift „Der Kampf“ — früher ist diese Monatschrift als Organ der Sozialdemokraten in Wien erschienen — die Augen geöffnet. Als „wesentliche Taktik“ wird den österreichischen Marxisten darin nämlich die bewußte Zerlegung der ständischen Organisationen empfohlen.

Die „Reichspost“ benützt die Tatsache, dieser offenen Aufreizung zu staatsfeindlicher Betätigung, um nachdrücklich auf die zunehmende bolschewistische Gefahr für Oesterreich hinzuweisen. Dem unglücklichen spanischen Volk — heißt es in der „Reichspost“ — wird gegenwärtig das furchtbare Programm Moskaus zum schauerlichen Erlebnis, weil es diese Gefahr zu spät erkannt hat. Oesterreich solle und wolle auf der Hut sein.

Bereits 15 Kilometer über Estepona hinaus

Ein weiterer Erfolg an der Front vor Malaga

Salamanca, 16. Januar. (Eig. Funkmeld.) Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca vom Freitag meldet einen weiteren bedeutenden Erfolg der Truppen der nationalen Südarmerie in der Provinz Malaga. Es wurde der Ort San Pedro de Alcantara (etwa 15 Kilometer östlich von Estepona) von nationalen Streitkräften besetzt. Dem Roten wurde viel Kriegsmaterial abgenommen.



(Eigentl. Bilderdienst-M)

An der Madrider Front herrschte Infanterie- und Artillerietätigkeit im Abschnitt von Las Rozas—Majadahonda. Die Nationalen erbeuteten bei einem erfolgreichen Vorstoß, der den Kommunisten 50 Tote kostete, 50 Gewehre. Angriffsversuche des Feindes in der Universitätsstadt wurden glatt abgeschlagen.

Im Abschnitt von Soria fielen den nationalen Truppen bei Erkundungsvorstößen Munition und anderes Kriegsmaterial in die Hände.

Dunkle Kräfte am Werk.

Auch die radikalsozialistische „Republique“ untersucht die Hintergründe des Marokkollärs.

Paris, 16. Januar. (Eig. Funkmeld.) Man hat uns in den Krieg führen wollen“ erklärt heute die radikalsozialistische „Republique“, die sich die Unabhängigkeit von Volksfronteinflüssen bewahrt hat. Das Blatt gibt zunächst die zahlreichen Presseäußerungen wieder, in denen während der letzten Tage nach der Herkunft der französischen Fallschirmelungen über Marokko geforscht wurde, und stellt dazu fest, daß der Pressefeldzug in Frankreich zunächst von gewissen Rechtszeitungen, wie „Echo de Paris“ (Berlingot), „Ordre“, „Ami du Peuple“ (Maniel) und von Linkszeitungen wie „Humanité“ und „Deuxième“ (Tabouis) gemacht worden sei. Es überrasche niemanden, wenn man erfahre, daß die kommunistische „Humanité“ von der sowjetrussischen Botschaft redigiert werde und daß die erwähnten Rechtszeitungen Anhänger eines französisch-sowjetrussischen Bündnisses einschließlich Generalstababmachungen seien. Alles habe sich so abgerollt, als wenn irgendeine Macht — ein Mann, eine Partei, eine ausländische Regierung — es dahin bringen wolle, daß die französische Presse ihre Grenzen überschreite, gegen Deutschland hege und französische Truppen für das Risikogebiet fordere.

Sei das ein Börsenmanöver gewesen? Gewiß, die Börse hätten die Gelegenheit beim Schopf ergriffen und dabei 80 Millionen Franken verdient.

Aber das sei nur eine nebensächlichere Seite der Angelegenheit. Man müsse tiefer schürfen. Diejenigen, die aus der Panik hätten Gewinn ziehen wollen, befänden sich in Frankreich und im Auslande, denn es gebe ein Hand-in-Handarbeiten zwischen Franzosen und dem Auslande. Es sei auffällig, daß der Feldzug gerade in dem Augenblick erfolgt sei, als die meisten Regierungsmitglieder von Paris abwesend waren. Wer habe denn in jenen Tagen, als die große Informationspresse keine amtliche Auskunft erhalten konnte, über die Dinge genau Bescheid gewußt und doch nichts gesagt? Wisse man denn nicht, daß man sich bereits im Auslande zuflüstere, die ganze Angelegenheit sei in Paris gedreht worden. Man lege bereits die Silhouette des Meisterfingerpiels und seiner Mitgeschickten sich abzeichnen.

Die Franzosen, die für irgendwelche dunklen Kräfte in der letzten Woche ihre Haut zu Markte tragen wollten, so schließt das Blatt, hätten allen Grund, auf der Hut zu sein.

Von besonderem Interesse in diesem Zusammenhang ist, daß die berüchtigte Außenpolitikerin Madame Tabouis wieder auf dem Plan erscheint, um neue Verdächtigungen auszustreuen. Es gebe zwar keine deutschen Truppen in Marokko, so erklärt sie, aber es mache sich ein großer Zustrom von deutschen Technikern, Militärarchitekten und vor allem von aktiv tätigen Festungsbautechnikern bemerkbar.

Man sollte eigentlich annehmen, daß der letzte blamable Reinfall Madame Tabouis zu denken gegeben hätte.

Minuten kamen 6 von den Gefangenen reumütig zurück und baten um die Erlaubnis, in den Reihen der nationalen Streitkräfte kämpfen zu dürfen. Die nationalen Flieger unternahmen trotz ungünstigen Wetters mehrere Erkundungsflüge und verpörrigten dabei Ansammlungen von roten Horden.

Note Ueberläufer berichten. — Neue Plünderungen in Madrid.

DNB. Salamanca, 16. Januar. (Rom Sonderbericht-erstatte des DNB.) An der Madrider Front übergeliefene rote Mützen berichten, daß in Madrid in den letzten Tagen die Gedäude der Ministerien und die Häuser, in denen die bolschewistischen Ausschüsse lagen, besonders stark bewacht wurden. Zivilpersonen in der Umgegend in der Nähe der kommunistischen Zentralstellen streng unterzogen. Diese Maßnahmen sind damit erklärt, daß die roten Mützen angefaßt der zunehmenden Unzufriedenheit in den Reihen der roten Mützen und bei der verzweifeltsten Stimmung der Bevölkerung für ihr Leben fürchten.

Anarchosyndikalistische Gruppen, die im Besitz der Listen derjenigen sind, die in der letzten Zeit auf Grund des von den Roten erlassenen Räumungsbefehls Madrid verlassen mußten, drängen in die verlassenen Wohnungen ein und plündern sie restlos aus. Die Einwohnererschaft widersteht sich dem roten Räumungsbefehl in zunehmendem Maße.

Nationale Flotte läßt nicht locker.

DNB. Salamanca, 16. Januar. (Rom Sonderbericht-erstatte des DNB.) Die Operationen der nationalen Truppen an der Malaga-Front gehen erfolgreich weiter. Am Freitag früh erschienen erneut nationale Kriegsschiffe vor der roten Küste und beschossen das Hafengebiet, wobei die roten Munitionsdepots der Beschießung besonders stark ausgelegt waren. In dem am Vortage eroberten Gebiet um Estepona haben die Säuberungsarbeiten begonnen.

Auslaufen eines roten Blockaderschiffers aus Plymouth geplant.

London, 16. Jan. (Eig. Funkmeld.) Der von den Roten gecharterte spanische Dampfer „Cabo Silleiro“ sollte, wie aus Plymouth berichtet wird, in der Nacht zum Sonnabend aus dem dortigen Hafen auslaufen, um die Blockade der nationalen spanischen Schiffe zu durchbrechen und eine Ladung mit Lebensmitteln und Wein im roten Spanien zu landen. Der Dampfer liegt bereits seit drei Wochen in Plymouth, um dort eine günstige Gelegenheit zum Auslaufen abzuwarten. Ein Durchbruchversuch durch die Blockade ist bereits früher einmal mißglückt. Nachdem das Schiff von den Roten gechartert worden war, sollte es eine Ladung nach Bilbao bringen, wurde aber von einem nationalen Kreuzer gesichtet und verfolgt und von Fliegern angegriffen. Der Dampfer gab darauf seinen Versuch auf und kehrte nach Plymouth zurück.

Von der Londoner Vertretung der spanischen Roten wurden Freitag noch einmal Beauftragte nach Plymouth geschickt, um den Kapitän zu beraten. Ueber den Bestimmungsorten wird strengste Stillschweigen bewahrt. In London nimmt man an, daß auf hoher See ein bewaffneter roter Fischdampfer den Schutz des Dampfers übernehmen wird.

Lebhafter Verkehr

bolschewistischer Flugzeuge in Toulouse.

Seltames Verhalten der Polizei.

Paris, 16. Januar. (Eig. Funkmeld.) Das lebhafteste Treiben spanischer bolschewistischer Flugzeuge auf dem Toulouse Flugplatz beunruhigt die „Action française“. Täglich, so wird dem Blatt von einem Augenzeugen berichtet, kämen dort Flugzeuge aus dem roten Spanien an und kehrten wieder dahin zurück. Sie brächten oft uniformierte Mützen mit, die inzwischen in den Straßen spazierengingen, ohne von der Polizei angehalten zu werden. Ueberhaupt scheint die Polizei nur dazusein, um die Mützen zu beschützen und um vom Flugplatz Neugierige fernzuhalten. Am 6. Januar sei zum Beispiel die Maschine Fokker „E 45“ gelandet, die früher als Fokker „20“ der französischen „Gesellschaft für Flugtransporte“ gehört habe. Jetzt sei die Maschine von den Bolschewisten in Barcelona als Militärflugzeug eingekauft worden.

Ebenfalls am 6. Januar seien zwei Douglas-Maschinen „C. XIX“ und „XI“ eingetroffen, die beide mit roten Streifen gezeichnet waren. Ein französischer Flieger habe von ihnen Sichtbildaufnahmen gemacht. Er sei jedoch sofort von der mobilen Garde festgenommen und aufs Revier gebracht worden, wo man die Aufnahmen zerstört habe. Der Flieger sei zwar wieder freigelassen worden, aber in der folgenden Nacht hätten „Unbekannte“ einen Sabotageakt an seinem Flugzeug vorgenommen.

Außer dem Flugplatz von Toulouse werde auch der wenige Kilometer entfernte Flughafen von Montauban von den bolschewistischen Fliegern benutzt. Die Lebhaftigkeit dieses Verkehrs sei sehr selten. Aber noch merkwürdiger sei das Geheimnis, mit dem die meisten dieser Flugzeuge umgeben seien. In gewissen Fällen verzichteten nämlich die Zollbeamten, die sicher entsprechende Anweisungen hätten, sowohl beim Eintreffen als auch beim Starten der bolschewistischen Flugzeuge auf jede Durchsuchung.

Der Besuch des englischen Handelsministers bei Roosevelt.

Ein englisch-amerikanischer Vertrag?

DNB. London, 16. Januar. (Eig. Funkmeld.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ mißt nunmehr dem Besuch des englischen Handelsministers Runciman bei Roosevelt große politische Bedeutung bei. Es heißt, in London habe es großes Aufsehen erregt, daß jetzt auch der Direktor der Bank von England, Sir Otto Niemeyer, eine Autorität auf dem Gebiet des internationalen Finanzwesens, ebenfalls in die Vereinigten Staaten reise. Die Ernennung Bonnets zum französischen Botschafter in Washington und der Besuch Niemeyers hingen mit den beiden Fragen zusammen. Bei Abschluß des Abkommens-

Achtung! Achtung! **Gasthof Neuer Anbau**
Morgen Sonntag, den 17. Januar:
Großer Tanzabend 
Bratwurstschmaus u. Bockbierrummel
 verbunden mit Musik von dem vollbesetzten **BEKADEE-Orchester** und das genügt.
Anfang 7 Uhr. Stimmung — Humor — Ueberraschungen
 Hierzu laden alle von nah und fern aufs herzlichste ein **Alfred Müller und Frau.**

Erbgericht Weifa
 Sonntag, den 17. Januar
 ab 6 Uhr:
Feiner Ball!
 Stimmung! Flotte Musik!
 Ergebenst laden ein
A. Schulze und Frau.

36. Deutscher Musikabend
 Freitag, den 22. Januar, 20 Uhr, im Schützenhaus (Alt. Saal)
Musik von Franz Schubert
 Mitwirkende: Kantorei, Militärmusik-
 verein, Bischofswerderer Streichquartett.
 Leitung: Kantor A. Hillmann.
 Vorverkauf Buchhandlung Grafe. — Karte —.50 Mk.

Goldner Löwe
 Heute Sonnabend u. Sonntag, den 16. u. 17. Januar:
Bockbierfest
m. Bratwurstschmaus
 Sonntag von 4 Uhr an
Kaffeekonzert Anschl. Tanz
 Es laden ergebenst ein **Ernst Ziller und Frau.**

Kriegerkameradschaft
Abt. n. 2. Der Kamerad-
 schaftstanz
 kann wegen eines Vortrages
 der R. S. D. P. am 31. Januar
nicht
 abgehalten werden. — Der
 Kameradschaftstanz wird daher
 am 24. Jan., abends 7 1/2 Uhr,
 im Erbgericht Abt. n. 2.
 stattfinden. Um recht zahl-
 reiche Beteiligung bittet
 der Kameradschaftsführer.

Erbgericht Weifersdorf
Morgen Sonntag:
Ballmusik
 Hierzu laden freundlichst ein
G. Hartmann und Frau.

ACHTUNG! **Gasthaus zur Grünen Fichte**
Neukirch Lausitz
 Sonntag, 17. Januar, u.
 folg. Sonntage, ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert
 Ergebenst laden ein **F. Weber.**
 Außerdem gelangen zum Ausschank Bautzner u. Reibewitzer
 Biere und das weltbekannte Grenzquell.

Café Hempel Neustadt, Markt
 MORGEN SONNTAG das
„Große Bockbierfest“
 Felsenkeller-Bockbier — Bockwürstchen
 Abends 7 Uhr zum TANZ: Erstmally Helix Käppler, Dresden
 An der Bar: Div. Liköre / Mixgetränke

Vorder-Schinken
 gekocht
125 g - .43
GÖRLITZER
 Altmarkt 7 Tel. 404

Im Schützenhaus
Sohland a. d. Spree
 findet am Sonntag, 17. Jan., ab 6 Uhr, der diesjährige
Tanzwettbewerb
 um das Blaue Band 1937 statt.
 Für die besten Tanzpaare 10 schöne Preise!
 2 Kapellen!

Niedergericht Langburkersdorf
 Antons Gasthof und Groß-Tanzstätte. 1000 Femen-Kegel.
 Ostsaalens größter, schönster und beliebtester Saal
Sonntag, 17. Januar 1937, sowie jeden Sonntag!
 Tanz frei! — Nur Eintritt!
Froher Tanz Uniform. u. Verheir. ermäß.
 Massenbesuch sieht gern entgegen **Familie Richard Anton.**
G. 2. DT. Farchingsball, G. 3. Der beliebteste Maskenball

Hotel Goldne Krone 
Morgen Sonntag **Dieltanz** Eintritt frei! Es laden ein
Jam. Richter.
 Probierk. Himmung. Nummer in Morgen Sonntag, von 6 Uhr an zum
Eulowitz Alten Schlagerball
 Freundlichst laden ein die Kapelle, der Wirt.

Laßt chemisch reinigen!
 REICHS-SONDER-WERBUNG VOM 2. 1. BIS 6. 2. 37
 HERREN-MÄNTEL = 3.50
 DAMEN-MÄNTEL = 3.50
 UNIFORMEN = 3.30
 „DU WIRST DICH FREUEN, LÄSST DU DICH VON UNS BETREUEN“
RULEBI
 INHABER: RUDOLF LEHMANN 
 Bismarckstr. 4, Putzkauer Str. 1

 **Mercedes-Flieger**
 Nächste
Sarrasani-Fahrt
Mittwoch, 20. Januar,
 Abfahrt 6 Uhr. Meldungen erbeten an Reise-
 verkehr Felix Weißenhorn, Tel. 414 und 412
 für Neukirch Drogerie Schwer, Tel. 573

Festsaal Klinke, Bretnig
Morgen Sonntag:
Großes Bockbierfest
 Ab 6 Uhr: **Feiner Festball** o. **Isold und Frau.**
 Ergebenst laden ein

Photoarbeiten
 erledigt prompt und sauber
Kronendrogerie-Photohaus
 Rich. Krahl Neukirch Lausitz

Gasthof Niederpuckau
 Sonntag, 17. Jan., von nachm. 3 Uhr an: **Großes**
Doppeltopfturnier
 Ergebenst laden ein **Erich Friedrich u. Frau.**

Gasthof Medewitz
 Sonntag, den 17. Januar, ab 7 Uhr:
Großes Wintervergnügen
 Erstklassige Tanzkapelle.
 Hierzu laden freundlichst ein **Wilhelm Bucken.**

Willi Isold
Liesel Isold
 geb. Doleschal
 Vermählung
 Demitz-Thumitz, den 17. Januar 1937

Gasthof Frankenthal
 Morgen Sonntag, den 17. Januar: **Großes**
Bockbierfest **Doppeltopfturnier**
 Jeder Spieler erhält vom Einsatz eine Bratwurst. Ab 7 Uhr:
Deffentl. Ballmusik Freundlichst laden ein
Wim Grobmann u. Frau.

Gasthof Rückersdorf
 Sonntag, den 17. Januar:
Der beliebte Tanz
 verbunden mit Preis- u. Sagenstücken für jedermann.
 Anfang 8 Uhr. Stimmungskapelle mit Schifferklavier.
 Es laden freundlichst ein **Familie Erich Kiemen.**

Zahnarzt Dr. Frig Kletzsch
Zahnärztin Anni Kletzsch
 geb. Sfaude
 Vermählung
 Bautzen, am 10. Januar 1937.
 Kaiserstraße 2.

Ein Fuss-Spezialist kommt!
 Montag, 18. Januar 1937
 wird er zur kostenlosen Fuß-
 prüfung und Beratung zu Ihrer
 Verfügung stehen.
Dr. Scholl's
Fusspflege System
 hat gegen alle Fußbeschwer-
 den ärztlich empfohlene Mittel
 und Behelfe. Individuelle An-
 passung nach Fußabdruck.
Schuhhaus
Hornuf

Erbgericht Großdrebnitz
 Von heute an Ausschank eines
ff. Bockbieres 
 Sonntag, den 17. Januar 1937:
Großer öfftl. Sportlerball
 für Jung und alt! **Stille Tanzgelegenheit!**
 Anfang 8 Uhr. Freundlichst laden ein
 Turnverein Großdrebnitz u. Frig Hilmes.

Wichtig für Eigenheim-Interessenten!
 Wie schaffe ich mir
 ein schuldentrees Eigenheim?
 Wo und wie erhalte ich ein zinsbiliges, un-
 kündbares Tilgungsdarlehen zu Bau, Kauf oder
 Entschuldung eines Eigenheimes?
LICHTBILDER-VORTRAG
 am Mittwoch, dem 20. Januar 1937, in Bischofswerda
 im Hotel „Goldner Engel“, Altmarkt 25
 Redner: W. Giesecke, Berlin
 von der Hausparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
 Gemeinnützige Ges. m. b. H. Ludwigsburg-Übert.
 Beginn abends 8 1/2 Uhr. Eintritt frei!
 Bisher über 17.000 Eigenheime mit rund 246 Millionen RM. finanziert

Statt Karten.
 Für die Liebesbeweise und Anteilnahme beim
 Heimzuge unserer unvergeßlichen Entschlenen,
 Frau
Dorothea verw. Kohlberger
 geb. Böhmer
 bitten wir auf diesem Wege unseren tiefempfun-
 denen Dank aussprechen zu dürfen.
Die Hinterbliebenen.
 Neukirch (L.) Lausitz,
 Dresden, Berlin, Markersdorf, im Januar 1937.

von Barty (Buch Karl Peter Gilmann) zum Gelingen der frohbewingten Flügelschneife bel.

Frankenthal, 16. Jan. Die nächste Pfundsammlung wird in unserem Orte am kommenden Mittwoch und Donnerstag durchgeführt. Die Hausfrauen werden gebeten, die Spenden, die von Helferinnen des Christlichen Frauenbundes abgeholt werden, bereit zu halten und den Inhalt auf der Verpackung anzugeben.

Hauswalde, 16. Jan. 40 Jahre Sparkasse zu Hauswalde. Am 2. Januar 1937 konnte die Sparkasse zu Hauswalde auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken. Die Aufwärtsbewegung der Spareinlagen in der vergangenen Zeit zeigt deutlich die Sparskraft und den Sparwillen der einheimischen Bevölkerung sowie das Vertrauen zur Sparkasse, die im ständigen Wachsen begriffen ist. So betragen die Einlagen Ende 1936 567 811 RM., verteilt auf 1238 Sparkassensparer. Der Wirtschaft konnten bisher in 139 Fällen 281 975 RM. Hypotheken zur Verfügung gestellt werden. Möge sich die Kasse auch im fünften Jahrzehnt weiter emporarbeiten zum Segen der Sparer und des Vaterlandes.

Demitz-Thumitz, 16. Jan. Nacht die Pfundpäckchen bereit! Am Montag, dem 18. Januar, werden Angehörige der R.S. Frauenhilfe und des Christlichen Frauenbundes die Pfundsammlung für den Monat Januar durchführen. Alle, die in Arbeit und Brot stehen, werden herzlich gebeten, auch für diese Sammlung ein Päckchen bereitzustellen. Helfen, die Guter Hilfe bedürfen!

Demitz-Thumitz, 16. Jan. Anlässlich des Tages der Deutschen Polizei spielt morgen von 11—12 Uhr die Kapelle der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr auf dem Schulplatz zu einem Platzkonzert auf.

Wehresdorf, 16. Januar. Jugendlicher Lebensretter. Der Herr Reichsstatthalter in Sachsen hat dem Kaufmannslehrling Rudolf Walde in Wehresdorf dafür, daß er am 28. Juni 1936 einen Menschen aus der Gefahr des Ertrinkens gerettet hat, eine Belobigung ausgesprochen.

Bautzen, 16. Januar. Der letzte Branddirektor. Am Donnerstag wurde der letzte Branddirektor der Stadt Bautzen, Stadtbauinspektor i. R. Richard Göring, in den Ruhestand verabschiedet. Bei der Abschiedsfeier im Gerätehaus der Feuerwehr dankten Oberbürgermeister Dr. Opiß, Amtshauptmann Dr. Sievert und Vertreter der Feuerwehren dem pflichttreuen und kameradschaftlichen Feuerwehrführer mit herzlichsten Worten. Während seiner 35jährigen Tätigkeit als Branddirektor ist die Bautzener Feuerwehr in der technischen Ausrüstung, in der Mannschaft und in der Einsatzfähigkeit in vorbildlicher Weise entwickelt worden. Das Amt des Branddirektors fällt künftig weg. Die Bautzener Feuerwehr ernannte Richard Göring zu ihrem Ehrenbranddirektor.

Bischoheim, 16. Jan. Der alte Radfahrerunfall, sich an Lastwagen anzuhängen, um bequem und schnell vorwärtszukommen, hat wieder zu einem schweren Unfall eines Radfahrers geführt. Freitagabend in der 8. Stunde fuhr auf der Straße Kamenz-Bischoheim ein Lastwagen mit ziemlich hoher Geschwindigkeit. Ein älterer Radfahrer, ein Mann über 60 Jahre, hatte sich trotz schneller Fahrt des Wagens an diesem angehängt. Als er sich nach einiger Zeit doch von dem Wagen wieder lösen wollte, wurde er infolge des Luftdruckes in den Straßengraben geschleudert, wo er mit schweren

äußeren und inneren Verletzungen liegenblieb. Der Fahrer eines hinterher fahrenden Lastwagens, der den Vorfall beobachtet hatte, hielt einen Personkraftwagen an, der den Schwerverletzten zu einem Arzt nach Bischoheim brachte. Der Vorfall ist hoffentlich eine neue Warnung für alle Radfahrer.

Kamenz, 16. Jan. Cadendies erwünscht! Durch die Aufmerksamkeit eines hiesigen Einwohners gelang es der Gendarmerie, einen Cadendies dingfest zu machen. Es handelt sich um einen jungen Burschen, der sich in drei verschiedenen Kamenz Geschäften Waren zeigen und zurücklegen ließ, um sie angeblich später zu holen. Waren die Verkäufer damit beschäftigt, die angegebene Ware zurückzugeben, benutzte der Bursche die Gelegenheit, um irgendwelche Dinge mitgehen zu lassen, die gerade griffgerecht bereit lagen.

Bei der Sammlung für das Winterhilfswort anlässlich des Tages der Deutschen Polizei sind im ganzen Gau Sachsen die Abzeichen nur auf der Straße erhältlich.

Zuchthaus für die Helferin eines jüdischen Devisenschleppers.

Die 31. Große Strafkammer des Dresdner Landgerichts verurteilte gegen die 37 Jahre alte Gertrud Reihner wegen Devisenvergehens. Der Angeklagten war zur Last gelegt, im Mai 1936 während eines vorübergehenden Aufenthaltes in der Tschechoslowakei ohne devisenrechtliche Genehmigung über einen Betrag von 500 Tschechen Kronen verfügt zu haben, obwohl sie das Geld, das sie auf Grund des Reiseverkehrsabkommens in Deutschland erworben hatte, lediglich zur Bestreitung ihrer Reise- und Aufenthaltskosten verwenden durfte. Weit schwieriger war aber die zweite Beschuldigung, nach der die Angeklagte am 2. August 1936 versucht hatte, einen Betrag von 32 600 M. in deutschem Geld bei Rehefeld über die Grenze zu schmuggeln.

Die Angeklagte ist das Opfer des 34 Jahre alten Juden Werthamer, der bis kurz vor Ausführung der Devisenschlebung in Dresden eine Textilgroßhandlung betrieb, geworden. Der Jude lernte die Angeklagte im Jahre 1924 kennen und begann bald darauf ein Verhältnis mit ihr, das erst im Jahre 1935 nach Erlaß der Nürnberger Gesetze ein unfreiwilliges Ende fand. Während der letzten Jahre hatte die Angeklagte mit dem Juden zusammengelebt und ihm auch ihr gesamtes Geld anvertraut beziehungsweise in sein Geschäft gesteckt. Wie aus der von langer Hand vorbereiteten Devisenschlebung hervorgeht, plante der Jude, offenbar, Deutschland zu verlassen. Selbstverständlich war ihm sein Geld so teuer, daß er nicht darauf verzichtete, aber er trug nicht die eigene Haut zu

Markt, sondern wußte seine ehemalige Geliebte, mit der er nach wie vor in Verbindung stand, zur Uebernahme der gefährlichen Aufgabe zu überreden, das Geld heimlich in die Tschechoslowakei zu schaffen. Nach einigem Zögern willigte die Angeklagte ein. Es besteht dringender Verdacht, daß sie mit ihrem jüdischen Freund bereits vor dem 2. August Geld über die Grenze schmuggelte, was ihr am genannten Tage nicht glückte. Der Jude Werthamer hatte sich bereits am 25. Juli aus dem Staube gemacht und erwartete die Angeklagte und sein Geld auf der anderen Seite der Grenze. Die Angeklagte trug die 32 600 M. auf dem Leib verborgen, wurde aber schon kurz nach ihrem Eintreffen in Rehefeld in einem Gasthaus von einem Grenzbeamten gestellt. Der Jude Werthamer wartete vergeblich auf das Kommen seiner Freundin, hütete sich aber wohlweislich, jemals nach Deutschland zurückzukehren, und überließ die Angeklagte ihrem Schicksal.

Die Strafkammer verurteilte nicht, daß die Angeklagte schon in jugendlichem Alter in die Reihe eines Juden geraten war, der sie ansehend im Laufe der Zeit völlig unter seinen Einfluß brachte. Troßdem vertrat das Gericht mit dem Staatsanwalt die Auffassung, daß bei der Höhe der in Betracht kommenden Gelder und der auch von der Angeklagten an den Tag gelegten Dreistigkeit nur eine Zuchthausstrafe in Betracht kommen konnte. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr vier Monaten Zuchthaus, einer Geldstrafe von 3100 M. und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Außerdem wurde der bei der Angeklagten beschlagnahmte Betrag von 32 600 M. zugunsten des Reiches eingezogen. Vier Monate der Zuchthausstrafe gelien durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Neues aus aller Welt.

— Versicherungsstand in Warschau. Auf Antrag des staatlichen Kontrollamtes für das Versicherungswesen wurden in Warschau Hausinspektionen in der bedeutenden Versicherungsgesellschaft „Europa“ durchgeführt. Auf Grund der hierbei festgestellten Mißstände und Unregelmäßigkeiten wurden acht Personen verhaftet. Wie die Warschauer Presse meldet, soll die Angelegenheit der Gesellschaft „Europa“ über die Einzelheiten noch nicht vorliegen, nicht weniger sensationell sein, als die Angelegenheit der österreichischen Versicherungsgesellschaft „Phönix“.

— Die Hochwasserkatastrophe in USA. Die Hochwasserkatastrophe, von der mehrere Staaten des amerikanischen Mittelwestens heimgesucht sind, nimmt immer größeren Umfang an. Starke Regenfälle lassen die Flüsse immer mehr anschwellen. Der durch die Ueberschwemmungen angerichtete Sachschaden kann noch nicht überschauen werden, ist aber sehr groß. In den überfluteten Gebieten ist der Eisenbahnverkehr wie überhaupt jeder Verkehr lahmgelegt. In einigen tiefgelegenen Gegenden stehen viele Wohnhäuser völlig unter Wasser, u. in diesen Fällen wurden die Hausbewohner durch Boote aus höchster Not gerettet. Im Staate Illinois sind die Schulen und Bergwerke zum großen Teil geschlossen worden. Groß ist auch die Zahl der geborstenen Dämme. Tausende von Arbeitslosen sind zur Verstärkung der intakt gebliebenen Dämme eingeleitet worden.

— Erscheinen eines starken Nordlichtes. Von den mecklenburgischen und pommerischen Ostseeküsten aus konnte das prächtige Schauspiel eines Nordlichtes beobachtet werden. Nach Sonnenuntergang erschien in Richtung über Schweden am ganzen Nordhimmel eine glänzende, feurige Lichtmasse, durch deren dunkle Segmente rot-grüne Strahlenbündel über den Zenit hinausgeschossen, das ganze Firmament lag in magischem Glanze da. Das prächtige Phänomen, dessen höchster Punkt in der Richtung des magnetischen Poles der Erde lag, wo der Erdmagnetismus eine ungewöhnliche Stärke hat, dauerte etwa eine Stunde, das Himmelslicht zog sich dann gegen den nördlichen Horizont langsam zusammen, und es verblieb nur eine starke Helligkeit, die sich schließlich in der Morgendämmerung verlor.

Wüster Terror im USA. Seemannsstreik.

Newport, 16. Jan. (Eig. Funkmeldg.) Einen ungläublichen Rohheitsakt im amerikanischen Seemannsstreik leisteten sich verhehrte Seeräuber in Spring Valley im Staate Newport. Drei Matrosen drangen in die Wohnung eines Schiffsführers ein, der die Beteiligung am Streik abgelehnt hatte. Sie festelten und kneten dessen 60jährige Mutter und verfahren mit der jüngeren Schwester des Führers in derselben Weise. Dann drohten sie, beide zu ermorden. Schließlich trafen sie alle Vorbereitungen, um dem ebenfalls gefesselten Führer die rechte Hand abzuschlagen, damit „es ihm zulebens nicht mehr möglich sei, eine Funkmeldung durchzugeben“. Erst nachdem sie die ganze Familie lange Zeit hindurch in Todesangst gehalten hatten, verließen sie die Wohnung. Die Polizei schadet nach den Rohlängen.



Adolf Hitler beim Konzert des Lehrer-Sängervereins. Links von ihm Reichspressesekretär Dr. Dietrich und rechts Rektor Brauner, der Vorsitzende des Berliner Lehrer-Sängervereins. (Scherl-Wilderdienst-M.)



Ministerpräsident Göring ehrt die italienischen Gefangenen. Dieses Bildtelegramm zeigt Ministerpräsident Generaloberst Göring während der Kranzniederlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten in Rom. Obwohl es sich hier um einen privaten Besuch handelt, wurde der Ministerpräsident in Rom mit großen Ehren empfangen. (Scherl-Wilderdienst-M.)



Der Führer empfing die Bundesleitung des Reichsbundes der Kinderlosen. Bundesleiter Schme überreichte dem Führer ein Meisterstück sächsischer Handwebarbeit, das mit der Hand auf Pergament geschriebene Bekenntnis des Reichsbundes der Kinderlosen in Nürnberg 1936; neben dem Bundesleiter Dr. Wabel und Schmalz (Presse-Illustrationen-Hoffmann-M.)

Zum Te Das

Die Pol die von jeh ten ist. Die gebene Tatf mit ihr nicht. Volksgenossen gebeten und hätte, daß si die uniform Wohlfahrts, sieht es aber erwartet es wenn ein J bedeutet, ober menlebens er

Andersf Einrichtunge erhaltung des menlebens. Nebeneinande Gründe das rungswoche das Aufgab der Jahrgunt Entwicklung dert in Fran für den guten Rechtsprache land im Aus als eines b wurde. Meh politia“ für der Verbande aller Anordn schen bis in d weise die S Staatsherrsch einhelliger

Das 18. del in der W Bertrater des lize verdröpe Einzelwesens nen weitgebe Ihren Neben schen Revoluz wurde im Ju der Polizei Jahre 1794, d Erhaltung de und zur Abw gliedern desf das Amt der bereiches des wurde die! Recht. Jedes Grundzüge in Sachsen der

Das Pub klärung von sei es die beste entbehren. E noch viele M etwas wissen, Polizei komm Allgemeinheit Polizei nichts fikt gekommen als Zeuge zu daß ihm der Dann spielen sonst enge Be Zeugen zum e sein. Wenn handel, müßte Schweigen U minimalpolize i schwierigen W zwischen Bedo werden die E ber Verfolgung beugung straf

Die P r völlerung, un Bundesgenoffi Rechtsbrecher. vielen Fällen mit einer G rauhe Wirklic Kriminalrom den in aller E nur wenige N Näheres wisse polizei brauch weß, oder gl scheinbar um Zu jeder Zeit oder Anzeiger Beante vom d dringende An

Betrachte Ihren Fre u strafbaren Ha littliche Gebiet lich dem Krim frauen wöllter ständnis finde Zeuge auszuf befonders Nü nicht verlegt in leguallkrim dem Sie hie

Zum Tag der Deutschen Polizei

Das Wesen und die Aufgaben der Polizei

Die Polizei ist eine Ordnungseinrichtung des Staates, die von jeder nach außen besonders erkennbar hervorgetreten ist.

Die Polizei ist eine Ordnungseinrichtung des Staates, die von jeder nach außen besonders erkennbar hervorgetreten ist.

Das 18. Jahrhundert brachte einen entscheidenden Wandel in der Auffassung über die Aufgaben der Polizei. Die Vertreter des Naturrechts wandten sich gegen die in der Polizei verkörperte Staatsallmacht.

Kriminalpolizei und Publikum

Das Publikum hat in vielen Fällen Anteil an der Aufklärung von Verbrechen und Vergehen. Keine Polizei, und sei es die beste der Welt, kann die Mithrad von der Bevölkerung erhalten.

Die Presse, als Mittlerin zwischen Polizei und Bevölkerung, und die Bevölkerung selbst, sind die wirksamsten Bundesgenossen der Kriminalpolizei im Kampfe gegen den Rechtsbrecher.

Betrachten Sie den Polizei- und Kriminalbeamten als Ihren Freund und Helfer. Das soll sein bei allen strafbaren Handlungen, besonders aber bei denen, die das öffentliche Leben gefährden.

Ausgangspunkt bildete unter dieser neuen Betrachtungsweise, die bis zur Wächlerübernahme durch die Verfassungsurkunden mit ihren sogenannten Freiheitsgarantien noch verstärkt wurde.

Dies geht eindeutig aus der Begriffsbestimmung des Allgemeinen Landrechts hervor, wonach die Polizei nur die unbedingt notwendigen Maßnahmen ergreifen durfte.

Diese Auffassung konnte wohl im liberalen Staat mit seiner ausübenden Grundhaltung durchdringen, sie kann aber keinesfalls für den Polizeibegriff des Dritten Reiches übernommen werden.

Der Schutz des einzelnen ist damit nicht etwa beseitigt; denn gerade der Nationalsozialismus hat den entscheidenden Schritt vom bloßen Befehl zum Rechtsstaat getan.

Die Polizei als Mittel für die Volksgemeinschaft werden die Aufgaben von der Bewegung und damit dem Volk gestellt.

Dr. Alfred Balzer, Bautzen.

Grundbedingung für eine erspriechliche Zusammenarbeit von Polizei und Publikum.

Man soll auch über die Tätigkeit der Polizei nicht mit einer abschließenden Kritik so schnell bei der Hand sein. Das geschieht oft zu Unrecht.

Gegen die Unsitte, die Kriminalpolizei und Justizbehörden in anonymen, das heißt unterschuldfreien Anzeigen und Eingaben, auf bestimmte Personen hinzuweisen, die sich irgendwie strafbar gemacht haben sollen, sei an dieser Stelle ein Wort gesagt.

Bolksgeossen! Habt Vertrauen zu Eurer Kriminalpolizei und unterstützt sie, wo Ihr nur könnt! Sie ist, wie der Befehlshaber der deutschen Polizei, General Daluege, gesagt hat, den Verbrechen und Volksgenossen ein wahrer Helfer und entschlossener Feind.

Staatsminister Dr. Frick zum Tage der deutschen Polizei.

ad. Dresden, 15. Januar. Innenminister Dr. Frick widmet dem Tage der Deutschen Polizei folgendes Geleitwort:

Dem Exponenten eines verhakten Systems, dessen sichtbarster Ausdruck der Gummihammer war, ist der Polizeibeamte zu einem Träger der nationalsozialistischen Ideenwelt geworden.

Dr. Frick, Staatsminister des Innern.

Weitere Geleitworte:

Dr. Goebbels:

Durch Ihren tatkräftigen Einsatz im Kampfe gegen Hunger und Kälte, der im „Tag der Deutschen Polizei“ am 16. und 17. Januar seine Krönung erfährt, beweist unsere Polizei, daß sie heute wahrhaft vorkriegsverbunden ist.

Reichsminister Dr. Frick:

Die Polizei ist der sichtbare Träger der Staatsgewalt. Von ihrem äußeren Auftreten und ihrer inneren Haltung schließt jedermann auf den Staat schloßlich. Das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Polizei ist einer der wertvollsten Maßstäbe dafür, wie weit die Grundgeden nationalsozialistischer Staatsführung im Volke selbst verankert sind.

Polizei und NSKK.

Korpsführer Hühnelein:

Die Polizei des nationalsozialistischen Deutschland ist vorkriegsverbunden. Sie vereint in vorbildlicher Pflüchtreue als Träger der Gesetzeshüter wie der Verantwortung ihren Dienst und ist darüber hinaus Helfer und Helfer der Volksgenossen.

Ihr bei der Erfüllung Ihrer schweren und verantwortungsvollen Aufgaben auf dem Gebiete der Verkehrsüberwachung und Verkehrsregelung jederzeit in tatkräftiger Mitarbeit zur Seite zu stehen, bedeutet dem Nationalsozialistischen Korpsführer als dem Willensträger des Motorisierungsgedankens der Nation eine selbstverständliche und freudig übernommene kameradschaftliche Pflicht.

Aus Sachsen.

Sebnitz, 16. Januar. Jugendliche Diebesbande. Durch die Aufmerksamkeit eines Geschäftsinhabers konnten drei Schulknaben aus dem benachbarten Niederziesdorf (Böhmen) ermittelt werden.

Döbeln, 16. Januar. Nächtl. Schadenfeuer bei Döbeln. In Cadewitz bei Döbeln brannte in der Nacht zum Freitag die Scheune des Bauern K. Wilhelm mit 150 Zentnern ungedroschenen Weizen, Heu- und Strohvorräten sowie Wagen und landwirtschaftlichen Geräten nieder.

Schwarzenberg, 16. Januar. Beim Skifahren am Auge schwer verletzt. Im Höllegrund in Soja kam der zwölftjährige Schüler Heinz Rieß beim Skilaufen so unglücklich zu Fall, daß er sich die Spitze des Schneeschuhs ins Auge steckte.

Marktpreise in Bautzen vom 16. Januar 1937.

(Telephonische Meldung - Ohne Gewähr.) (Nach amtlicher Feststellung, Feinste Ware über Notiz.)

Table with 4 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Sommergerste, etc.), quantity/weight, price per unit, and a second price column. Includes items like Stroh, Maschinenöl, and Butter.

ich sie beim Spiel; für die Ehre, mit einer Herzogin zu spielen, darf ihnen kein Betrag zu hoch sein.
 Und deshalb sah sie, wenn ihr andere Partner fehlten, mit ihrem Wäcker und Fleischhauer am Spieltisch, oder sie gewannen ihrer Schneiderin und ihrem Weinbändler höhere Summen ab, als diese jährlich bei ihr verdienten.
 Anfangs fühlten sich die kleinen Leute wirklich sehr geehrt, bis ihnen diese Ehre zu teuer wurde und sie zugleich mit der Spielpartnerin auch die Runden verloren.
 Eine Ausnahme unter den Frauen des französischen Hofes war die schöne Ninon de l'Enclos. Sie fand, daß man seine Zeit auch anders ausfüllen könne; außerdem hatte sie stets Ordnung in ihren Finanzen. Was aber vielleicht ausschlaggebend für sie gewesen sein mag, ist die Tatsache, daß die Aufregungen des Spieles dem Teint Schaden taten, so daß sie keinesfalls bereit war, sich um „eines zweifelhaften und meist kostspieligen Vergnügens willen“ in diese Gefahr zu begeben.
 Vielleicht aber wollte sie auch wirklich nicht die Wahrheit des so oft zitierten Sprichwortes vom Glück in der Liebe und dem Unglück im Spiel versuchen, und deshalb entschied sie sich unwandelbar und ohne Zugeständnisse gegen das Spiel und für die Liebe.

Kleiderpflege.

Der deutschen Hausfrau ist „Kampf dem Verderb“ zur ersten Pflicht gemacht. Sie würde jedoch diese Mahnung nicht richtig verstehen, wenn sie sich dabei auf die sparsame und zweckmäßige Verwendung der Lebensmittel und auf die Bewertung von Abfällen aller Art beschränken würde. Auch die Kleiderpflege muß einbezogen sein, nicht nur aus Gründen des guten Aussehens und der Schonung des eigenen Geldbeutels, sondern weil Textilien ein wertvoller Rohstoff sind, der pflegerische Behandlung beansprucht.
 Erstes Gebot: nach jedem Ausgang die Strahlenkleidung ablegen und ein Hauskleid anziehen. Die ausgezogenen Sachen dürfen aber nicht gleich in den Schrank wandern. Das wäre ein unangebrachter Ordnungssinn. Leicht ausgeschüttelt und links gewendet, werden sie über Bügel gestreift und zum Büsten aufgehängt. So wird den Ausgehkleidern so mancher Fleck erspart, der sonst, trägt man sie bei häuslichen Handierungen, fast unvermeidlich ist. Die Bügel sollten stets behäktelt oder bezogen sein, dadurch wird der Stoff geschont und die Kleider, die man sorgfältig in guter Form darüberehängt, gelitten nicht ab.
 Strickfächer und Tritotgewebe darf man nicht in der Weise wie andere Kleider über Bügel hängen, da sie sich sonst durch ihr eigenes Gewicht in die Länge ziehen und ihren Sitz vollkommen verlieren können. Für solche Kleider gibt es Bügel, deren beide Enden durch eine Querleiste verbunden sind. Ueber sie hängt man das zusammengelegte Strickkleid in der Weise, daß die Mitte auf der Querleiste liegt. — Für alle Kleidung ganz verpönt ist das Aufhängen an Aufhängern. Man mache es sich zur Gewohnheit, kleine Schäden: lockere Druckknöpfe, eine ausgerissene Fese u. dgl. auszubessern, ehe man das gelüftete Kleid im Schrank unterbringt. Heißen Kleidern und empfindlichen Stoffen zieht man eine aus Kessel oder alten Wäschestücken hergestellte Schutzhülle über.
 Faltenröcke behalten viel länger ihr gutes Aussehen, wenn man die Falten — besonders wenn das Kleid regenfeucht geworden ist — am Saum mit Stednadeln feststicht.
 Entdeckt man an seiner Kleidung einen trotz aller Vorsicht eingeschlichenen Fleck unbekannter Herkunft, versuche man nicht mit irgendwelchen Mitteln dem Schaden zu weichen, sondern übergebe das betreffende Stück zur Teilreinigung, d. h. zum Entflecken, einer bewährten chemischen Waschanstalt. Die kleine Ausgabe lohnt sich.
 Schweren Wintermänteln ist es befohlen, wenn man ihnen von Zeit zu Zeit mit dem Staubsauger den Staub entlockt, der sich gern in dichten Geweben festsetzt. Bei dünnen Stoffen genügt ein kräftiges Ausschlagen, Ausschütteln und Bürsten.
 Auch die Hüte verlangen eine sorgsame Behandlung, wenn sie Form und Aussehen behalten sollen. Die jetzt wieder viel getragenen breitrandigen Kopfbedeckungen verlangen unbedingt ihren Ruheplatz auf einem Ständer. Häufiges Abbürsten mit einer eigens für sie bestimmten weichen Bürste tut allen Hüten gut. Rahmgebundene Hüte reibe man sanft mit einem weichen Tuch, möglichst in der Farbe des Hutes, ab. Dann legt man sie auf einen Ständer und gebe Kopf und Rand durch leichten Druck ihre ursprüngliche Form.
 Sehr vernachlässigt werden oft die Schuhe. Wie das Kleid soll man nach dem Ausgang auch die dabei getragenen Schuhe ausziehen und gegen Hauschuhe vertauschen. Die Schuhe spanne man auf Beisten — es gibt jetzt sehr zweckmäßige Spanner, die die Luft nicht absperrern — und reibe den Staub ab. Nach dem Büsten reibe man sie mit der entsprechenden Schuhcreme leicht ein und lasse sie so stehen, um sie erst vor dem neuen Gebrauch zu polieren, am besten

mit einem Samtlappen. Nach gemordens Schuhe stopfe man mit Papier aus und lasse sie — nötigenfalls unter Erneuerung des Papiers — trocknen, aber niemals in der Nähe des Ofens! Das Papier saugt alle Nässe aus dem Leder, und ein so behandelter Schuh wird weder hart, noch verliert er seine Form.

Für unsere Kleinen.

Im Winter und in den Uebergangsmonaten empfiehlt es sich, stets darauf zu achten, daß die Kleinen warm angezogen sind. Selbstgearbeitete Wollfächer sind besonders praktisch, denn sie verbinden das Nützliche mit dem Angenehmen, wärmen ausgezeichnet und sehen immer freundlich aus, vor allem, wenn das Material bunte Wolle ist, mit der man strikt oder sticht.



1. Kleint Mädchenkleid, dessen runde Basse vorn in der Mitte gestärkt und mit bunten Blumen besetzt wird.
2. Warmes Höschen aus dunklem Tuch mit seitlichem Knopfschluß, dazu ein kleiner Pulllover, der am Hals mit einer Kordel zusammengehalten wird.
3. Schlupfanzug aus blauer Wolle gestrikt mit lustigen bunten Streifen und Reißverschluß.



104jährige Berlinerin.

Daß man auch in der Großstadt ein hohes Alter erreichen kann, beweist die älteste Berlinerin, Frau Helmine Hansen, die am 15. Januar in der Reichshauptstadt ihren 104. Geburtstag beging. (Scherl-Bilderdienst-W.)



Modische Ratsschläge für den Ballwinter.

Apart geschnittene Abendhülle aus Taft, im Farbton zum Kleid passend. — Silbvolles Kleid für eine reifere Frau mit Spitze und Blumentuff. — Jugendliches Stilleid aus strahlendblauem Tüll. — Schwarzer Satin ciré und Spitze geben eine gute abendliche Zusammenstellung. — Krepp-Satinkleid mit gezogenem Büstenteil und Schleppe, durch Brotatolero reizvoll ergänzt. — Aufgearbeitete Ratiloe bezaubert eine jung wirkende Empiresilnie. — Das Chiffoncape ist zum Pelz, oder samtbanderanderten Kleid aus leichtem Protat eine passende Ergänzung. (Zeichnung: Ursula Portz — Scherl-W.)

Kurz gefaßt.

Reinigung von silbernen Besteck. Nachdem man die Besteck abgeseift hat, lege man sie eine Viertelstunde in warmes Karloffelwasser und spüle gut nach. Weist ist ein Augen hinterher nicht mehr nötig. Sonst verwende man Silberseife hierzu.

Richtkäse kann man mittels roher Karloffelschalen entläuern. Es genügt, sie wöchentlich einmal mit rohen Karloffelschalen auszutochen, um sie keimfrei zu erhalten.

Der Wände oder Decken in seiner Wohnung neu streichen läßt, denke an den Schutz des Fußbodens vor Wasser! Wo eine dicke Lage Sägeaspäne und darüber noch eine Schicht Filzplatte den Boden bedeckt, hat man hinterher keinen Kerger mit dem Reinemachen.

Zerbrochenes Geschirr wird sehr geschont, wenn man das Ansaugrohr des Wasserhahnes, an dem man viel Geschirr anhängt, mit einem Gummischläuchstück verlängert und umkleidet.

Runstseide darf immer nur feucht und von links, und zwar mit mäßig heißem Eisen geplättet werden.

Wachstuchdecken sehen unansehnlich aus, wenn die Decken durchgestochen sind. Man hilft diesem Uebel ab, wenn man die schlechte Stelle herausschneidet, in derselben Größe ein neues Wachstuchstück schneidet, in die entstandene Öffnung einpaßt und mit gutem Klebstoff ein Stück Leinwand dahinterklebt.

Fliegenspuren auf Metall werden mit Hilfe eines Breies aus Petroleum und Zigarrenasche beseitigt.

Die Temperatur unserer Nahrung.

Die Temperatur unserer Speisen und Getränke übt einen großen Einfluss auf unsere Zähne und den Zustand unserer Mund- und Röhrlöhle, sowie auf den Magen aus. Viel Magenleiden und wie manch schlechter Zahn sind die Folgen vom fortwährenden Genuß von zu warmen Speisen und Getränken.

Auch vielerlei Störungen im Nervensystem und des Gesundheitszustandes im allgemeinen können daraus entstehen. Man soll die Speisen und Getränke genießen in der Temperatur, die sich nur wenig von unserer Blut- und Körperwärme unterscheidet. Gegen diese Regel wird in vielen Haushaltungen gesündigt, besonders durch das Trinken von heißem Kaffee oder Tee.

Diese Getränke werden möglichst heiß in die Tasse gegossen; das heißen kalte Milch (beim Kaffee ist es meist noch heiße Milch) kühlt die Getränke nicht genügend ab, damit sie sofort ohne Schaden genossen werden können.

Mit anderen Getränken, Punch, Glühwein, Kakao usw. geht es ebenso. Mit der Suppe, die als Uebergang zur festen Nahrung betrachtet werden kann, ist es dasselbe; sie wird meistens zu warm genossen. Wenn die Suppen gebunden und fett sind, bleiben sie von selbst länger warm. Kochend wird die Suppe in die Terrine getan, dann der Deckel daraufgeschraubt und so auf den Tisch gebracht. Und möglichst heiß wird sie dann auch gegessen.

Vor zu heißem Essen und Trinken kann nicht genug gewarnt werden — es ist dies ein Ruinieren von Gaumen, Magen und Eingeweiden!

Küchenzettel.

- Montag, 18. Jan.: Rindfleisch mit Meerrettichsoße und Karloffelstücken.
- Dienstag, 19. Jan.: Wildragout*) mit Salzartoffeln und Rotkraut.
- Mittwoch, 20. Jan.: Tomatensuppe, Blumentohl-Auflauf**) mit dickem Reis.
- Donnerstag, 21. Jan.: Schweinebraten mit Kartoffelmehlkücheln, Backpfäumen.
- Freitag, 22. Jan.: Gebadene Käse-Makkaroni mit Tomatensoße.
- Sonntag, 23. Jan.: Gefochter Seefisch mit Senfbutter und Salzartoffeln.
- Sonntag, 24. Jan.: Nudelkuppe, Kalbsbraten mit Schwarzwurzelgemüse und gebadenen Karloffelstücken, Frucht-salat.

*) Wildragout kann man auch jetzt, wenn manches Wild nicht mehr frisch geschossen zu haben ist, noch gut zubereiten. Man bestreift das Kochwild besser vorher in der Wildbehandlung; es ist meist nur dann zu haben, wenn das Wild aus dem Eishaus geholt und zu Braten vorgelegt wird. Das Kochwild kostet das halbe Kilo 30 bis 40 Pfennige und man kann damit ein billiges, würziges und wohlschmeckendes Mittagessen zubereiten. — Das gut gewaschene Fleisch legt man knapp mit Wasser bedeckt mit einer zerhackten Zwiebel, zwei Wacholderbeeren, einem Lorbeerblatt, zwei Eßlöffel Essig, einem gehäuften Teelöffel Salz und 2 Pfefferkörnern aufs Feuer und läßt es 2 Stunden langsam gleichmäßig kochen. Dann macht man aus 2 gehäuften Eßlöffel Mehl und der nötigen Butter eine braune Einbrenne, füllt unter Rühren durch ein feines Sieb (denn es gibt keine, siehe Anzeichen) so viel von der kochenden Wildbrühe auf, daß eine glatte, sämige Soße entsteht und läßt diese noch einmal durchkochen. Unterdessen nimmt man das Fleisch aus der Brühe, läßt es aus den Knochen, schneidet es in kleine Stückchen oder wägt es auch nach Belieben, tut es in die Soße, läßt es nochmals erhitzen und richtet es in erwärmter Schüssel an. — Man muß das Fleisch beim Schneiden oder Wiegen gut durchsehen und jedes Knochenstück entfernen, ehe es in die Soße kommt. — ½ Kilo Kochwild reicht für 3 oder 4 Personen.

**) Blumentohl-Auflauf. Von einer festen großen Blumentohlrose schneidet man den Stumpf so ab, daß die Rose gerade und flach aufliegt. In wenig gekaltem Wasser mit einem Flöckchen frischer Butter läßt man den Blumentohl nicht ganz weich kochen. 2 gehäuften Eßlöffel Mehl läßt man in Butter hellgelb schwenken, füllt unter Rühren so viel von dem Gemüse-Kochwasser auf, daß man eine dicke Soße bekommt, läßt diese etwas auskühlen und verrührt sie dann mit 2 gut verquirlten Eiern. Die Blumentohl-Rose wird mit der Soße nach oben in eine mit Butter ausgestrichene Auflauf-Form oder feuerfeste Schüssel gelegt, gleichmäßig mit der Soße überfüllt und mit geriebenem Parmesankäse, Semmelbröseln und Butterflöckchen bestreut. Der Auflauf wird dann bei guter Oberhitze in der Röhre goldgelb gebacken. — Für 4 Personen.

Steim und Welt

Wochenbildbeilage des Sächsischen Erzählers

Nummer 3

Bischofswerda

Jahrgang 1937



Tag der deutschen Polizei

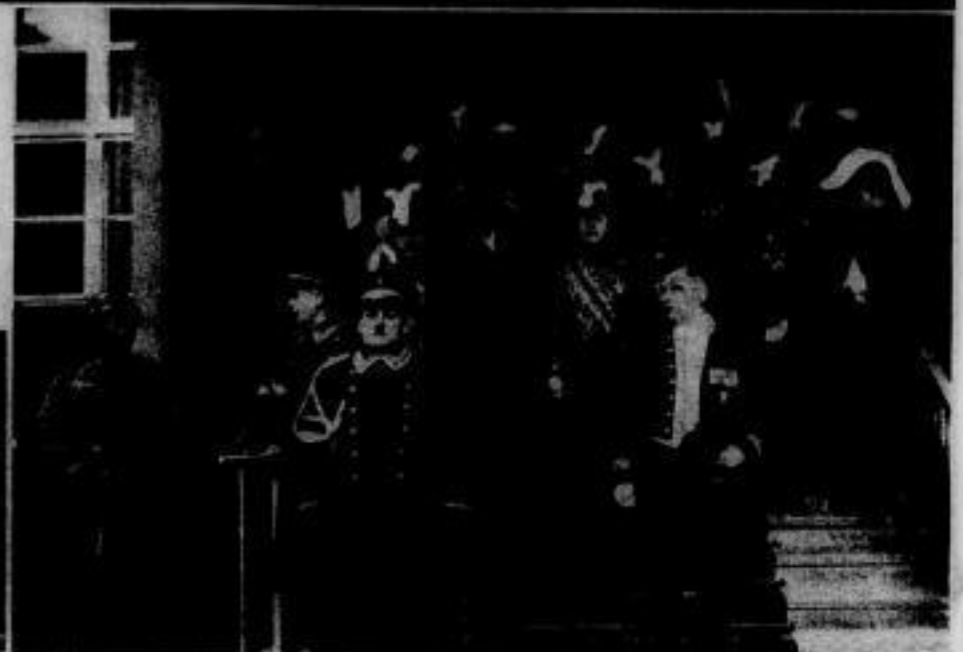
Aufn. Eberich



Nach Abschluß des Empfanges schritt der Führer die Ehrenkompanie ab

EMPFANG BEIM FÜHRER

Am 11. Januar empfing der Führer und Reichskanzler im „Haus des Reichspräsidenten“ die in Berlin beglaubigten ausländischen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger in der hergebrachten Form zur Entgegennahme und Erwidmung ihrer Neufahrts Glückwünsche.



Die Mitglieder des Diplomatischen Korps verlassen das „Haus des Reichspräsidenten“

Bild links:

Zum Empfang der ausländischen Diplomaten durch den Führer hatten sich Tausende auf dem Wilhelmplatz eingefunden, um mit Hilfe ihrer „Periskope“ etwas von dem Schauspiel zu erblicken

4 Aufnahmen: Presse-Photo



Aufn. Koch



Olympia-Sieger boxen vor Schülern. Veranstaltung zur Förderung des Schulboyens im Berliner Sportpalast. Der Goldmedaillen-Gewinner Runge führt einen Schaukampf mit dem Silbermedaillen-Gewinner Vogt durch

Bild links: Beim Weibelspringen auf der neuen Sachsenchanze am Grifflingberg. Blick von der Sprungchanze auf die Auslaufbahn

Der W
die Ich
an der

Recht
Auf de
9. Janu
statt. O
Mai 19

Die Ho
mit dem
Das D

Recht



Der Arbeitsdienst hilft. Zur Instandsetzung der durch die letzten schweren Stürme verursachten Deichbrüche an der Nordseeküste wurde der Arbeitsdienst eingesetzt.



Soldat — SM-Mann — Arbeiter. Das Modell des neuen Denkmals, das in diesem Jahr von der Bezirksverwaltung Wedding in Berlin errichtet wird. Die Figuren werden 3,50 Meter hoch.

Rechts: Eines der ersten DDM-Mädchen heiratet. Auf dem Standesamt in Berlin-Schöneberg fand am 9. Januar die Trauung eines der ersten DDM-Mädchen statt. Vertrud Müller gehörte zu den fünf Mädchen, die im Mai 1930 die erste deutsche DDM-Gruppe gründeten.

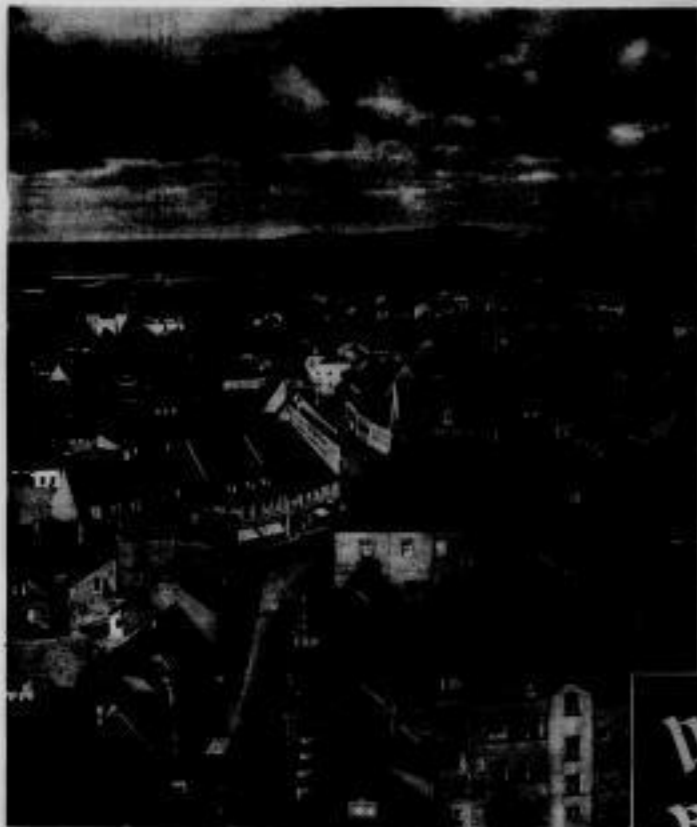


Die Hochzeit der Thronfolgerin Juliane von Holland mit dem Prinzen Bernhard zur Lippe-Vieselerfeld. — Das Bild zeigt die Trauung in der St.-James-Kirche.



Rechts: Kundgebung gegen den Kommunismus in Japan. Anlässlich der Vertragsunterzeichnung Deutschland — Japan fanden in Japan Demonstrationen gegen den Kommunismus statt.

5 Aufnahmen: Presse-Photo



Alle Stadtansicht von Wurzen um 1460. Links
sogenannte Brücke, rechts die Sandbrücke
Bild unten:
Blick in das Innere der Wenzelskirche in Wurzen.
Holzdecke aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts
war vor der Wiederherstellung (1973-74) verschollen.



Döhlen (westwärts)
Wurzen.
Blick über den Teich
auf
Schloß und Kirche



Bild unten:
Der Spitzberg bei Stöptitz
(nordöstlich Wurzen).
Er war früher das Wehr-
zeichen der Wurzenner Gegend.
Seit 1915 verstrahlt er
immer mehr durch den
Stichturmbetrieb (Dampfhebe)

1 Aufnahme: Zentraleinstellung

Wurzener Bilderbogen



Bild oben:
Blick vom Turm
der Wenzelskirche
nach Norden

Bild links:
Innen der Kirche
von Burkardshain
(östlich
von Wurzen).
Der Kanzel
gegenüber steht
man die
Herrschafteempore

Bild rechts:
Blick auf Wurzen
und Stöptitz



Die Zeugnisse, die sich für das Fußballspiel
interessieren, haben es manchmal nicht leicht
Bild rechts:
Die Tauben auf dem Augustusplatz in Leipzig
finden im Sommer und Winter ihre Gönner



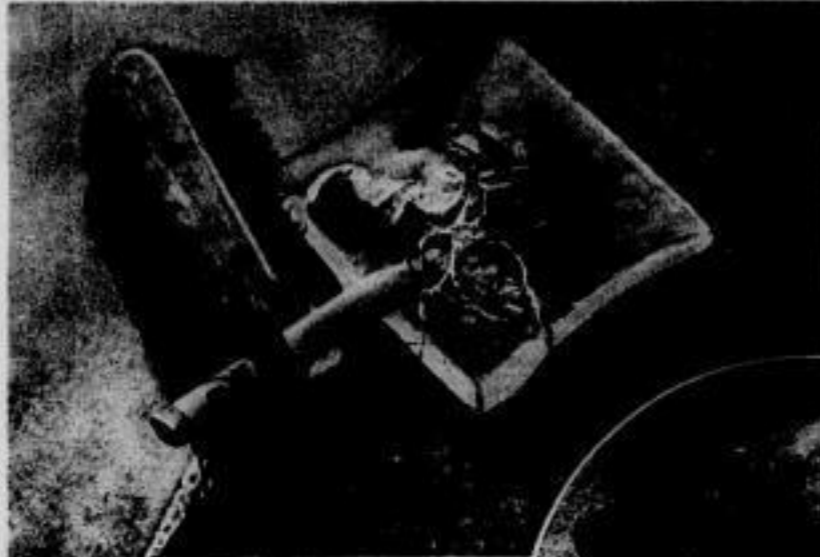
Belaufchte Szenen

1 Aufnahme: Augustusplatz

Kampf dem Verderb



Rechts: Leere Tuben sollen gesammelt werden. Sie besitzen einen gewissen Metallwert



Im Kreis:
Auch alte Sachen sollten nicht umkommen. Diese Schuhe könnten noch manchen guten Dienst verrichten

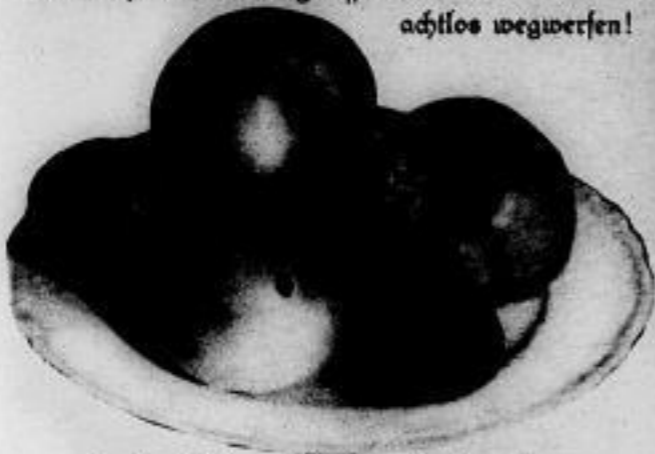
Dinge, die nicht in den Mülleimer gehören:
Kupferdraht — Metalle!



Wozu die Kartoffeln so dick schälen? Der Kartoffelschäler hilft dir sparen



Kinder sollen kein angebissenes Brot achtlos wegwerfen!



Faules Obst muß sofort entfernt werden, damit das gesunde darunter nicht leidet

Kampf Verderb
NSDAP **Hilf auch du mit** LÖBTAU



Hilf auch du mit kämpfen!

7 Aufnahmen: Ebbel

Rutschbahn
der Nähe
stigen deutsh
einen Wasse
Zum nebe
deutschen S



Tanzende Mädchen an Bord eines Lakatois (Neu-Guinea)



Zum Bilde rechts: Papua-Kind aus dem früheren Kaiser-Wilhelms-Land in Neu-Guinea

AUS UNSEREN
ALTEN
KOLONIEN



Ein großes Segelboot der Eingeborenen von Neu-Guinea. Die Eingeborenen halten mit diesen „Lakatois“ regelrechte Regatten ab



Zum Bilde rechts: Eine Häuptlingshütte (Dubu) der Papuas in dem früher deutschen Teil Neu-Guineas



6 Aufn.: Presse-Photo

Rutschbahn in Samoa. Eingeborene aus der Nähe von Apia, dem Sitz der einstigen deutschen Hauptverwaltung, benutzen einen Wasserfall als natürliche Rutschbahn

Zum nebenstehenden Bilde: Papuas auf dem deutschen Schutzgebiet auf Neu-Guinea bei einer



DEUTSCHE UND FREMDE MODEN



Peter Voss, ein kleiner Filmhieb
Peter Voss hat sich in den Filmen „Schuhhändler“ und „Schloß Vogelöd“ große Erfolge gesichert



Unser Bild zeigt deutsche Moden aus Frankfurt. Von links nach rechts: Ein mit Goldbrokat verzierter Velour-Chiffon-Überwurf, Überwurf und Kappe, Kleid aus Chiffon und Taft
3 Aufnahmen: Presse-Photo



Apartes Kleid, dessen Wirkung gang auf dem Stoffmaterial beruht. Es ist mit kleinen Rosetten verziert — einzige Ablenkung ist die Gürtelschnalle

Heitere Stunde

Eine Dame war von der Pfarrersfamilie zum Essen eingeladen worden. Beim Söhnchen des Hauses erkundigte sie sich vorsichtig, ob ein Tischgebet gesprochen werde.

„O nein“, meinte der Kleine, „Vati sagt, unsere Köchin sei ziemlich zuverlässig.“

*

„Wie teuer sind bei Ihnen die Plätze?“ fragte eine junge Frau den Jahrmaktsbudenbesitzer.

„Die vorderen kosten 1 Mark, die hinteren 50 Pfennig und das Programm 20 Pfennig.“

„Hier sind 20 Pfennig“, sagte die junge Frau. „Ich setze mich aufs Programm.“



Kunde: „Ich brauche etwas Holz, kein großes Quantum — hm — nur ein Stück, um einen Steg für meine Geige anzufertigen.“
Zeichnung: Peter Brasch

Nr. 3 Seite 8

Silberrätsel

am — an — ber — berg — bra — burg — de — dith — dor — dos — e — e — e — e — ei — er — fi — fisch — gen — gu — ha — la — le — ler — mer — mer — ne — nie — of — re — rei — ron — sche — se — tel — tel — ter — tü — un — vel — win — zier

Aus diesen Silben sind 16 Wörter zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Sinnspruch ergeben.

- 1. Vogel
- 2. Teil des Körpers
- 3. Nebenfluß der Havel
- 4. männlicher Vorname
- 5. thüringische Stadt
- 6. musikal. Abungsstück
- 7. alter deutscher Tanz
- 8. Eisdechenart
- 9. weiblicher Vorname
- 10. militärischer Rang
- 11. Küchengerät
- 12. Gefäß
- 13. Berg in Sachsen
- 14. Baum
- 15. deutscher Fluß
- 16. nordamerik. Halbinsel

Lösungen aus Nr. 2

Zahlenrätsel: Steinspitz, Lunte, Tertier, Wachtel, Tessin, Volta, Herakles, Gefäß, Tientzin, Schlete, Ritze, Regiment, Serenade. — Ein unterrichtetes Volk läßt sich leicht registern.

Diagonälrätsel: 1. Merino, 2. Robert, 3. Organg, 4. Rogate, 5. Cicero, 6. Hagott — Mozart — Jigaro

Schriftleitung: Dr. Johannes Bergmann

Ein
Bis
Der
mach
Bis
die

Er
tage
Haus
stelle

Nr.

Be
„W
zu
He
sch
i
Kon
ten
teil

Es
Idee
—
e
f
gew
m
langer
andere
Robert
alter

Gen

Ob
in
neuen
Recht
des
präsi
freude
Jahre
Di
schon
zu
dent
des
Herman
erlebt
deutsche
fam
gung
sche
auch
Selbst
das
verfinke